

Verleihung des Bernd-und-Hilla-Becher-Preises 2020 am 27. Oktober

Dankesrede von Förderpreisträger Theo Simpson

- Es gilt das gesprochene Wort -

Ich möchte Thomas Geisel und dem Büro des Oberbürgermeisters für seine herzliche Gastfreundschaft und Korrespondenz in den letzten Monaten danken sowie der Jury, die in meiner Arbeit etwas Preiswürdiges gesehen hat.

Die Arbeit von Bernd und Hilla Becher war Teil meiner ersten Begegnung mit professioneller Fotografie als Student zusammen mit weiteren Fotografen wie Lewis Baltz, John Pfahl und Joel Sternfeld, die ihre Aufmerksamkeit auf die sich schnell verändernden Umgebungen in der westlichen Gesellschaft richten.

Was mich an den Werken der Bechers so berührt hat, waren nicht nur die Formsprache und der Ausdruck der Bilder, sondern auch die Themen selbst und die Herangehensweise an diese Themen. Die Themen werden so präsentiert, dass sie für sich selbst sprechen und sich behaupten können. Sie lenken meine ganze Aufmerksamkeit auf die Form, Funktionalität und Konstruktion der Strukturen; und durch die Natur der kollektiven Repräsentation werden alle subtilen Unterschiede und Variationen zwischen ihnen offenbart. Dies erreichen die Bechers durch eine disziplinierte Methodik. Es war die Sprache der Struktur, die von größter Bedeutung war und für mich eine Umkehrung von allem, was mir bis zu diesem Zeitpunkt beigebracht worden war, auslöste - eine neue fotografische Sprache und eine neue Arbeitsmoral. Ich habe von ihnen gelernt, meinen Blick auf das zu lenken, was um mich herum in den kleinen Städten und Dörfern geschieht, wie wichtig es ist und wie es möglicherweise zu einem breiteren Gedankenaustausch führen könnte.

In Anbetracht der kühlen, objektiven „Neuen Sachlichkeit“ der Werke, sollten diese theoretisch nicht so bewegend sein wie sie aber sind - sie transzendieren die abgebildeten Monumente. Die Zeit, die Hingabe, die akribischen Details und der sorgfältige Prozess - all das zeugt von tiefem Respekt und Sorgfalt sowie dem Wunsch, nicht nur die Strukturen oder

Orte zu bewahren, aufzuzeichnen und zu verstehen, sondern auch ihren Beitrag zur Artikulation der Welt, die wir heute sehen, zu leisten.

Ich bin an ähnlichen Orten aufgewachsen und habe einen persönlichen Bezug dazu, was sie in ihrem spezifischen Kontext für Gemeinschaft, Ökologie und ihre unmittelbare Landschaft bedeuten, aber auch, wie schnell die Gesellschaft ihre industrielle Vergangenheit loslassen kann. Heutzutage sehen westliche Volkswirtschaften anders aus und funktionieren anders. Die Schnelligkeit des Wandels führt nicht immer zu positiven Ergebnissen, sondern kann auch zu Verlusten und Vertreibungen führen - ein häufiges Nebenprodukt der industriellen Diversifizierung.

In meinen Gedankengängen meiner eigenen Arbeitsweise versuche ich dies zu reflektieren durch die Überlegung und Überarbeitung der Art und Weise, in der sich die zunehmend komplexe Welt politisch, sozial, wirtschaftlich und technologisch verändert. Die neuen Industriedenkmäler mit ihrem völlig anderen Erscheinungsbild werden auch in Zukunft eine kritische Phase unserer Geschichte widerspiegeln.

Die Arbeit der Bechers bleibt eine wichtige Inspiration, und es ist mir eine große Ehre, diesen Preis zu erhalten.

-Aus dem Englischen übersetzt-